Johann **Nestroy**:

Einen Jux will er sich machen. Wien 1844

<http://www.deutschestextarchiv.de/book/view/nestroy_jux_1844/?hl=Johann&p=33>

Neunter Auftritt.

**Gertrud**
(*allein, kommt mit Lichtern zur Mittelthuͤre herein*).

Kaum viertel auf Acht und ſchon völlig Nacht.

(*Stellt ein Licht auf den Tiſch links*.)

’s fangt auf einmal zum Herbſtln an.

(*Geht mit den andern Licht in die Seitenthuͤre links ab*.)

**Zangler**
(*nach einer kleinen Pauſe von Jnnen*.)

Auf meine Mündel ſoll Sie ſchaun, hab ich Jhr g’ſchafft.

**Gertrud** (*von Jnnen*).

Das thu’ ich ja ſo.

(*Erſcheint wieder unter der Thuͤre und ſpricht hinein*.)

Wie kann ich denn ſchaun auf ſie, wann ich kein Licht anzünd.

(*Kommt heraus*.)

So ein großes Mädl könnt, glaub ich ſchon ſelbſt
auf ſich ſchaun. Sie geht mir nicht herauf aus’n
Garten, und da ſoll ich ihre Schmießeln biegeln; ja
überall z’gleich kann ich nicht ſein.

(*Geht in die Seithuͤre rechts ab*.)

Zehnter Auftritt.

**Weinberl**

(*allein, tritt waͤhrend dem Rittornell des folgenden Liedes ein,*

*er iſt dunkelgrau gekleidet mit einer gruͤntuchenen Schuͤrze*).

Lied.

Es ſind gewiß in unſ’rer Zeit
Die meiſten Menſchen Handelsleut,
Und wer das Ding ſo obſervirt
Muß ſag’n, der Handelsſtand florirt,
’s verſetzt ein Vater ſein Kaput,
Und führt drei Töchter auf d’Redout,
Damit er’s vortheilhaft bringt an,
No das is doch ein Handelsmann,
„Sie krieg’n mei Tochter wenns vor All’n
Den Vatern ſeine Schuld’n zahl’n“ —